

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Erzeugnispreis vierteljährlich Mk. 1.80 einschließl. des „Instruierten Unterhaltungsblattes“ in der Reichspostanstalt, bei unzeren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.
Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Feiertage und Festtage für den folgenden Tag
Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfg., für auswärtsige 15 Pfg. Im Restamteil die Zeile 40 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg.
Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.
Fernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

64. Jahrgang.

Nr. 104.

Dienstag, den 8. Mai

1917.

Abfag von Dörrgemüse.

Nachstehende Bekanntmachung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Dresden, den 4. Mai 1917. 552 II B VI a

Ministerium des Innern.

In Ergänzung der Bekanntmachung vom 1. September 1916, Reichsanzeiger Nr. 207 vom 2. September 1916, wird mit Genehmigung des Bevollmächtigten des Reichskanzlers bestimmt:

Der Zuschlag von 7 1/2 % für den Großhandel und der Zuschlag von weiteren 20 % für den Kleinhandel darf auf den Erzeugerpreis zuzüglich Verpackungskosten berechnet werden.

Berlin, den 1. Mai 1917.

Kriegsgesellschaft für Dörrgemüse m. b. H.
Koppel.

Genehmigung zum Betriebe des Großhandels mit Gemüse usw.

Nachstehende Bekanntmachung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Die in den entsprechenden Verordnungen der Kreisbauhauptmannschaften für das Genehmigungsverfahren und den Schlussscheinzwang festgesetzten Termine verschoben sich demgemäß.
Dresden, den 4. Mai 1917. 559 II B VI a

Ministerium des Innern.

Auf Grund des § 17 Absatz 2 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (Reichsgesetzblatt S. 307) wird bestimmt:

Der im § 9 vorgeschriebenen besonderen Genehmigung zum Betriebe des Großhandels mit Gemüse, Obst oder Süßfrüchten bedarf es erst vom Ablaufe des 20. Mai 1917 ab. Die Vorschriften des § 10 über Schlussscheine treten erst mit dem Ablaufe des 20. Mai 1917 in Kraft.

Berlin, den 3. Mai 1917.

Reichsstelle für Gemüse und Obst,
Verwaltungsabteilung.
von Tilly.

Unserer Stadtgemeinde ist erfreulicherweise eine weitere Stiftung zugeslossen. Herr Fabrikbesitzer Stadtrat Paul Seckel hat zum Andenken an seinen Sohn Paul Seckel, Unteroffizier d. R., Offiziersaspirant im Grenadier-Regiment Nr. 101, am 13. März 1917 als dem ersten Jahrestage seines Heldentodes

Zweitausend Mark

in Kriegsanzleihe als

„Paul Seckel junior-Stiftung“

mit der Bestimmung begründet, daß die Zinsen am Geburtstag des Verewigten alljährlich in erster Linie an würdige arme Familien verteilt werden, deren Väter beim Grenadier-Regiment Nr. 101 gedient und auch den Heldentod erlitten haben.

Namens der Stadtgemeinde sei dem Herrn Stifter hiermit unser

wärmster Dank

ausgesprochen.

Das Gedächtnis des im Heldenkampfe Gefallenen wird in unserer Stadt in Ehren fortleben.

Eibenstock, den 2. Mai 1917.

Der Stadtrat.

Seffe.

Die Stadtverordneten.

H. Ernst Klaus.

Zur Verhütung der Beschädigung frisch beackter Felder wird den Besitzern von Hausgeflügel (Gänzen, Hühnern, Enten, Gänzen) gemäß § 24 Absatz 2 des Sächsischen Forst- und Feldstrafgesetzes hiermit aufgegeben, ihr Geflügel während der nächsten 3 Wochen eingesperrt zu halten, beziehentlich Vorkehrungen zu treffen, die ein Auslaufen der Tiere auf fremde Grundstücke verhindern.

Zu widerhandlungen können mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu einer Woche bestraft werden.

Eibenstock, den 6. Mai 1917.

Der Stadtrat.

Vom Weltkrieg.

Der neue französische Durchbruchversuch gescheitert.

Im April über 1 Million Tonnen versenkt.

Dem ersten französischen Durchbruchversuch an der Aisne ist am Sonnabend ein zweiter Riesenstoß gefolgt, der aber auch nur das Schicksal seines Vorgängers teilt und den Franzosen in gleicher Weise wie den Engländern nur ungeheure Verluste kostete. Unsere oberste Heeresleitung berichtete gestern darüber:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 6. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
An der Arras-Front wurden starke englische Vorstöße südlich von Lens, an der Scarpe und bei Queant zurückgeschlagen. Südlich von Cambrai erlitt der Engländer bei einem für ihn erfolglosen, auf 3 Kilometer Breite durchgeführten Angriff zwischen Villers-Plonch und Comelien erhebliche Verluste.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.
Nachdem am 16. April der erste französische Durchbruchversuch an der Aisne gescheitert war, bereitete der Feind mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln einen neuen Angriff vor, mit dem er sein weitgestecktes Ziel zu erreichen hoffte.

Die abgekämpften Divisionen wurden durch frische ersetzt, neue Reserven herangeführt. Das Artillerie- und Minenfeuer steigerte sich von Tag zu Tag und erreichte schließlich aus allen Kalibern die bisher größte Kraftentfaltung. Die Angriffe am 4. Mai nördlich von Reims und in der Champagne waren die Vorläufer des neuen Durchbruchversuches, der gestern morgen zwischen dem Ailette und Craonne auf einer Front von 34 Kilometer einsetzte. In schwarzem Ringen, das bis in die späte Nacht hinein anhielt, ist er vereitelt, der Riesenstoß im ganzen abgeklungen. Die Angriffe, welche gegen die in Kampfen von unserer helbenmütigen Infanterie gehaltenen oder in Gegenstößen zurückeroberten Stellungen geführt wurden, scheiterten zum Teile schon in unserem gutgeleiteten Artilleriefeuer. An ein-

Zur Verhütung von Waldbränden wird darauf hingewiesen, daß nach § 31 des Rgl. Sächs. Forst- und Feldstrafgesetzes vom 26. Februar 1909 mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 2 Wochen bestraft wird,

1. wer in gefährlicher Weise mit unverwahrtem Feuer oder Licht einen Wald betritt oder sich ihm nähert,
2. wer im Walde oder in gefährlicher Nähe eines Waldes brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,
3. wer im Walde oder in gefährlicher Nähe eines Waldes unbefugt Feuer anzündet oder ein befugter Weise angezündetes Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt.

Gleichzeitig soll darauf aufmerksam gemacht werden, daß nach § 32 desselben Gesetzes mit gleicher Strafe belegt wird, wer bei Waldbränden, von der Polizeibehörde oder dem Waldbesitzer oder ihren Vertretern zur Hilfe aufgefordert, keine Hilfe leistet, obgleich er der Aufforderung ohne eigenen erheblichen Nachteil genügen konnte.

Eibenstock, den 6. Mai 1917.

Der Stadtrat.

Städtische Nahrungsmittelverkäufe.

Graupen: Dienstag, den 8. ds. Mts., in den Geschäften R. Enzmann, Cl. Seifert, P. Herold, G. E. Tittel, E. Feuner, E. Schindler, Friedr. Nibel, Konsumverein I und II.

Kopfmenge 1/2 Pfd. Preis 30 Pfg. das Pfd. gegen Abgabe 1/2 Marke A;

Rübensauerkraut: Mittwoch, den 9. ds. Mts., in den Geschäften U. Sünzel, J. Hauschild, R. Kehr, R. Otth, Konsumverein I und II.

Kopfmenge 150 g. Preis 20 Pfg. das Pfd. gegen Abgabe von Marke B;

Gerstenmehl: Donnerstag, den 10. ds. Mts., in den Geschäften P. Nibel, R. Wendler, E. Weisflog, P. Böhlend, M. Tittes, J. Heymann, U. Baumann, Konsumverein I und II.

Kopfmenge 1/2 Pfd. Preis 32 Pfg. das Pfd. und falls bis dahin eingetroffen, 1-2 Suppenwürfel auf den Kopf gegen Abgabe von Marke E;

Süßfruchtmarmelade oder Kriegsmus: Freitag, den 11. ds. Mts., in den Geschäften R. Enzmann, Cl. Seifert, P. Herold, G. E. Tittel, E. Feuner, G. Schindler, Friedr. Nibel, Konsumverein I und II.

Kopfmenge 125 g. Preis 90 bez. 60 Pfg. das Pfd. gegen Abgabe von Marke D;

Gaferknoten: Sonnabend, den 12. ds. Mts., in den Geschäften G. Hengel, H. Rohmann, E. Glasmann, E. Eberlein, P. Hubrich, P. Brenner, E. W. Friedrich, P. Wehner, Konsumverein I und II.

Kopfmenge 1/2 Pfd. Preis 44 Pfg. das Pfd. gegen Abgabe von 1/2 Marke A und

Eier in den Geschäften U. Sünzel, J. Hauschild, R. Kehr, R. Otth. 1 Stück zu 30 Pfg. gegen Abgabe von Marke C der Bezirkslebensmittelliste.

Das Nahrungsmittel-Ausweisheft ist außerdem mit vorzulegen.

Ferner können abgegeben werden:

Auf den auf Rohkräutern lautenden Abschnitt der Militärurlaubkarte 150 g Sauerkraut.
Auf den Abschnitt X der Militärurlaubkarte 125 g Rumpfhonig oder Süßfruchtmarmelade, soweit Vorräte vorhanden sind, 125 g Fisch in geräucherter oder mariniertem Zustande oder 1 Ei.

Alle zum Verkaufe kommenden Waren können bis Sonnabend dieser Woche in einem der genannten Geschäfte entnommen werden. Kein Versorgungsberechtigter braucht leer anzugehen. Es ist daher unnötig, die Verkaufsstellen gleich bei Verkaufsbeginn wegen der Abgabe der Nahrungsmittel zu bedrängen. Für jeden Verkauf ist die zur Belieferung sämtlicher Haushaltungen erforderliche Menge unbedingt sichergestellt.

Eibenstock, den 7. Mai 1917.

Der Stadtrat.

Holzversteigerung. Hundshübler Staatsforstrevier.

Gasthaus „Zum Muldental“ in Aue,

Montag, den 14. Mai 1917, vorm. 9 Uhr:

532 m. Stämme 10-15 cm stark,	1047 m. Stämme 16-19 cm stark,
958 " " 20-36 " " "	2540 " " 7-15 " "
716 " " 16-22 " " "	385 " " 23-42 " "
49,5 rm m. Brennweite in Abt. 32, 45, 51, 60, 73 und 74 (Kahlhölzer),	4, 40, 41, 50 und 59 (Einzelhölzer).

Rgl. Forstrevierverwaltung Hundshübel. Rgl. Forstrentamt Eibenstock.

zelen Stellen wird noch um den Besitz unseres
verdorbenen Grabens gekämpft. Ostlich der Kohere
Je. nega wir auf den Nordhängen des Chemin
des Dames. Mit besonderer Heftigkeit führten
die Franzosen, wie auch bereits am 4. Mai, ohne
Rücksicht auf ihre außerordentlichen Verluste, gegen
den Winterberg vor, auf dem unsere Stellungen
durch zusammengefasstes Feuer schwerster Ka-
liber vollkommen zerstört waren. Die Höhe
mit dem an ihrem Hang liegenden Dorf Chevreu-
x blieb im Besitz des Feindes. Mehrere hun-
dert Gefangene sind bisher eingebracht. Weitere
Kampfe sind zu erwarten. Heute morgen griff
der Feind die Höhe 100, östlich von La Neu-
ville, erneut an. Der Angriff wurde abgeschla-
gen. In der Champagne, südwestlich von Raon,
blieben mehrere Vorposten der Franzosen ohne
Erfolg. Die am 4. Mai dort eingebrachten Ge-
fangenen haben sich auf 672 Mann, die Beute auf
20 Maschinengewehre und 50 Schnellladegewehre
erhöht.

Der erste Generalquartiermeister:
Keine besonderen Ereignisse.

In Luftkämpfen und durch Abwechse-
lender der Feind 14 Flugzeuge. 2 Ballons sind
abgeschossen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.
Ober Oberja war gestern das erste de-
stliche Flugzeug.

Macedonische Front. Das lebhafteste Ar-
tilleriefeuer im Tschernaboggen hält an
und liegt besonders heftig auf unseren Stellungen
bei Paralovo.

Der erste Generalquartiermeister:
Subendorf.

Ein ausführlicher Bericht über die Ni-
schladi an der Nisue meldet:

Berlin, 6. Mai. Nach einer mit unge-
heuerlichem Munitionsaufwand Tage
und Nächte lang durchgeführten Feuerberei-
tung, die sich zuletzt zum schwersten, alles überbietenden
Bermalmungsfeuer steigerte, warf der Franzose
am 5. Mai vormittags seine Sturmtruppen in
der Stärke von mehreren Armeekorps gegen den
Höhenzug des Chemin-des-Dames zum An-
griff vor. Eine ungewöhnlich stark ver-
gasung der deutschen Stellungen unterstützte das
Granatfeuer. Zahlreiche Tankgeschwader wurden
durch den Schleier von Rauch und Qualm den An-
griffswellen vorausgeschickt. Am Nachmittag war
der Angriff an und auf dem Höhenzuge des Che-
min-des-Dames in seiner ganzen Ausdehnung auf
einer Breite von 35 Kilometern zwischen
Baugailon und Craonne entbrannt. Die Gegend
um Baugailon, wo koloniale Truppen ver-
schickt wurden, Bascule, Mennejean, Kohere-
xergu auf dem Westflügel der Kampffront und
der Winterberg auf dem Ostflügel waren
Brennpunkte des erbitterten, pausen-
losen Ringens. Im ersten starken Anprall ver-
nachlässigten die Franzosen in unseren von Granatfeuer
gepulverten vordersten Stellungen Vorteile zu er-
ringen, die ihnen in dem Verlaufe der Schlacht
durch unsere zu Gegenangriffen übergehenden Trup-
pen fast sämtlich wieder in Nahkämpfen von größter
Erbitterung entriessen wurden. Die auf dem Höhen-
zug dicht am Chemin-des-Dames gelegenen Kohere-
xer und Malval Fe. waren im hin- und herwogenden
Kampfe an die Franzosen verloren gegangen, wur-
den aber später wieder zurückgewonnen. Bei der Mal-
val Fe. wurden die Franzosen in starken Gegen-
stößen nur dem Regimentsführer des dortigen Re-
giments an der Spitze unter schwersten Verlusten ge-
worfen. Die östlich davon anschließenden Stellungen
beim Fort Courtrou wurden von uns restlos ge-
halten. Trotz verzweifelter Bemühungen und dem
Einsatz immer neuer Reserven, die an die Stelle
der zusammengeschossenen Sturmtruppen traten, ver-
mochten die Franzosen die errungenen Anfangserfolge
nur an ganz vereinzelten Stellen zu behaupten.
So blieb die durch das französische Feuer vollkom-
men zermalmt Kuppe des Winterberges und das
Dorf Chevreux in ihrem Besitz. Die Verluste
der Franzosen bei diesem im ganzen erfolglosen
Unternehmen sind noch schwerer als ihre Ver-
luste bei dem mißglückten ersten Durchbruchversuch
am 16. April. Hunderte von Gefangenen blieben an
vielen Stellen in unserer Hand. Bei Abwehr und
Gegenstoß war die Haltung unserer Truppen über
jedem Lob erhaben. Auf dem nordwärts gebogenen
Flügel der Angriffsfront blieb das Feuer am Abend
und in der Nacht weiter lebhaft. Gegen den Ab-
schnitt Baugailon-Bascule und gegen die ganze
Südfront setzte der Gegner auch nachts seine An-
griffe fort. Auch unsere Infanterie war in der Nacht
lebhaft tätig und unternahm verschiedene Gegenan-
griffe. Die Absicht der Franzosen, den Hö-
henzug des Chemin-des-Dames mit stürmender Hand
zu nehmen und die deutsche Front an dieser Stelle
zu zerschmettern und zu durchbrechen, ist trotz einem
unerschönten Aufwand von Munition und dem Ein-
satz eines Riesenheeres völlig gescheitert.

Nach dem gestrigen Abendbericht ist übrigens
das Dorf Chevreux nicht von den Franzosen ge-
nommen worden, sondern befindet sich nach wie vor
fest in deutscher Hand.

Über das Ende der vierten Arraschlacht ist
ferner noch zu berichten:
Berlin, 5. Mai. Die dritte Schlacht bei
Arras vom 3. Mai bedeutet für die Engländer
eine noch größere Niederlage als die Schlacht
vom 28. April. Abermals werden außerordentlich
schwere englische Verluste von den deutschen Kampf-

truppen gemeldet. Am 4. Mai flaute die Schlacht
auf dem Nordflügel schon sichtlich ab, während sich
der Schwerpunkt der Kämpfe nach dem Südflügel
verschoob. Schon in der Nacht zum 4. hatten die
Engländer drei vergebliche Angriffe mit starken
Kräften gegen Bullecourt unternommen. Um
5 Uhr morgens setzte der vierte und schwerste
englische Anmarsch an dieser Stelle ein. Die Engländer
griffen mit äußerster Erbitterung in
dichten Massen und gedrängten Sturm-
haufen beiderseits des Dorfes an. Ihre Sturm-
kolonnen wurden durch unser Sperr- und Maschi-
nengewehrfeuer zusammengeschossen und
niedergemäht. Aber rücksichtslos füllte der
Gegner immer wieder die Lücken mit neuen Men-
schenmassen aus, welche über die Häufen ihrer
gefallenen Kameraden wieder und wie-
der vorstürmten in der Hoffnung, den Durch-
bruch diesmal erzwingen zu können. Aber auch dieser
vierte große Angriff brach vollständig zusam-
men und endete mit einer schweren englischen
Niederlage. Nachmittags und abends wogten die
Kämpfe nördlich von Bullecourt und in Gegend
von Menicourt hin und her.

Zitens unserer Bundesgenossen liegen zunächst
die letzten beiden Berichte der

Osterreichisch-ungarischen
Vereinsleitung vor:

Wien, 5. Mai. Amtlich wird verlautbart:
Deftlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend nördlich von Sborow führte
der Feind eine mißlungene Minen Sprengung durch.
An der übrigen Front keine besonderen Ereignisse.
Italienischer u. Südöstlicher Kriegs-
schauplatz.

Die Lage ist unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am Abend des 3. Mai setzten unsere See-
flugzeuge den größten Teil des Lagers von
Sagrade in Brand, der von Triest aus noch
eine Stunde nach dem Angriff sichtbar war. Feind-
liche, im Raume von Triest tätige Ziegler erzielten
keinen Erfolg. Am 4. Mai führten einige unse-
rer Seeflugzeuge einen erfolgreichen Angriff auf
die Bahnhofsanlagen von Pescara, Castella-
mare und Ortona an der italienischen Kü-
ste, sowie auf die Wasserkräftenanlagen des
Biscarastromes bei Biad d'Orte aus. Von
beiden Aktionen kehrten unsere Flugzeuge ohne
Verluste zurück. Flottenkommando.

Wien, 6. Mai. Amtlich wird verlautbart:
Deftlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.
Italienischer Kriegsschauplatz.

Heute nacht gelang es unseren Patrouillen,
nächst Görz in einen feindlichen Graben einzu-
dringen und dessen Besatzung, 1 Offizier und 40
Mann, gefangen zu nehmen. Sonst keine beson-
deren Vorfälle.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Hofer, Feldmarschalleutnant

Die Türken

Konstantinopel, 3. Mai. Amtlicher Be-
richt vom 2. Mai. Front: Am 30. April
griffen die Engländer auf dem linken Bosphorus-
ufer das vor unsere Stellung vorgeschobene Infanterie-
regiment an. Nachdem der Angriff in unserer
verbereiteten Verteidigungsstellung abgeschlagen
war, wurde unserseits ein Gegenangriff gegen
den feindlichen rechten Flügel ausgeführt, wobei
es uns gelang, 40 Offiziere und 162 Mann ge-
fangenzunehmen. Außerdem wurden zwei Levis-
Gewehre erbeutet. Ein russisches Kavallerieregi-
ment, unterstützt durch zwei Infanteriekompagnien
und etwas Artillerie, versuchte über die nördliche
Dala zu gehen. Der Versuch wurde jedoch durch
unser Feuer vereitelt.

Ueberwältigend sind die Erfolge unserer U-Boote.
Der Monat April hat uns zur

See

die bisher größte Leistung dieser Waffe gebracht,
wie nachstehende Veröffentlichung vom gestrigen Ta-
ge besagt:

(Amtlich.) Berlin, 6. Mai. Die bisher über
die Ergebnisse unserer Sperrgebietstrategie
im Monat April eingelaufenen Meldungen haben
mit dem 6. Mai die Summe von 1 Million
Bruttoregistertonnen an Schiffverfenkungen
überschritten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Dieser Meldung gingen noch folgende voraus:
(Amtlich.) Berlin, 4. Mai. In letzter Zeit
wurden achtzehn Handelsschiffe mit ins-
gesamt 5600 Bruttoregistertonnen, davon acht
mit 24500 Bruttoregistertonnen im englischen Ka-
nal versenkt. Unter den vernichteten Schiffen
befanden sich u. a. folgende: Ein durch Berstorfer
gestörter großer Transportdampfer von etwa
11000 Tonnen, der am 25. April südlich Lizard
versenkt wurde, die englischen bewaffneten Dampfer
„Beemah“, mit 8500 Tonnen Kohlen nach Italien,
„Alisa“, mit 4000 Tonnen Kohlen für die eng-
lische Mittelmeerflotte, die englischen Dampfer
„Towergate“ (3697 Tonnen), Ladung Baumwolle,
„Adesso“, auf der Fahrt nach England, der eng-

lische Tankdampfer „San Hilario“, mit 18000 Ton-
nen Schweröl von Amerika nach England, die
englischen Segler „Ellen Harrison“, mit Kohlen
für Frankreich, „Mermaid“, der englische Fisch-
butter „Pursue“, der französische Dreimaßschoner
„Marie Blanche“, die russische Bark „Endymion“
(1345 Tonnen), „August“ (1596 Tonnen), Ladung
Holz, nach England, der russische Schoner „Ohr-
glis“, mit Holz nach England, ein unbekannter gro-
ßer abgeblender Tankdampfer mit Kurs nach
Le Havre, der nördlich von Barfleur aus einem
Geleitzug herausgeschossen wurde und in wenigen
Sekunden unter schwerer Explosion in die Luft
flog. Der Kapitän des englischen Dampfers „San
Hilario“, der gegen das U-Boot ein längeres Ar-
tilleriegefecht geführt hatte, wurde gefangen.
Zu den früher bekanntgegebenen U-Boots-
erfolgen sind noch folgende Einzelheiten nachzutragen:
Die englischen Dampfer „Avogel“ (1219 Tonnen), mit
Kohle von Amerika nach England, „Emma“, mit
3000 Tonnen Mais von Baltimore nach Glasgow,
„Diadem“ (ein Neubau von 4500 Tonnen), mit
6200 Tonnen Mais von Rangoon nach London,
„Dewald“, mit etwa 7000 Tonnen Schwefel von
Amerika nach England, „Dyland“ (4291 Tonnen),
mit Holz von Halifax nach Falmouth, „Swanmore“
(6373 Tonnen).

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

(Amtlich.) Berlin, 5. Mai. Neue U-
Boots-erfolge: 7 Dampfer und 5 Segler mit
32500 Bruttoregistertonnen, davon 10
Schiffe im Englischen Kanal. Unter den versen-
kten Schiffen befinden sich folgende: Englischer
Dampfer „Quantock“ (4470 Bruttoregistertonnen),
mit Holzladung, die englische Dreimaßschoner
„Arcthusa“, mit Holz nach Genua, der Schoner
„John W. Peary“ und der frühere deutsche Segler
„Eduard“, der französische Dreimaßschoner
„La Manche“, ein großer graubemalter Dampfer
mit zwei Schornsteinen und zwei durchlaufenden
Promenadendecks, ein schwereladener Dampfer,
ein unbekannter bewaffneter Frachtdampfer, der
aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde und
ein unbekannter abgeblender nicht geleiteter Damp-
fer. Ueber schon früher veröffentlichte U-Boots-
erfolge sind noch folgende Einzelheiten bekannt
geworden: Die englischen Dampfer „Aburi“ (370
Bruttoregistertonnen), „Yona“ (346 Brutto-
registertonnen), der Tankdampfer „Telema“
(478 Bruttoregistertonnen), mit Petroleum, ein
unbekannter, wahrscheinlich englischer Frachtdamp-
fer, anscheinend mit Stückgut, u. a. Wollwaren, und
ein englischer vollbeladener Frachtdampfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ferner wird über die Beschickung einer italie-
nischen Hafenstation berichtet:

Berlin, 5. Mai. Auf der Reede von
Juara liegt, umgeben von einer Menge kleinerer
Boote, der bewaffnete italienische Munitions-
transportdampfer „Candia“ und ist mit dem
Pondbordgeben seiner Munition beschäftigt. Ein
wohlgezierter Torpedoschiff des unterge-
tauchten und unbemerkt herankommenden deutschen
U-Bootes trifft den Dampfer mittschiffs, und mit
einer geradezu ungeheuerlichen Detonation fliegt
das halbe Schiff in die Luft. An Land,
nur ungefähr 500 Meter ab, hat sich eine große
Menschmenge versammelt, die Zeuge dieses gran-
diosen Schauspielers ist. Das U-Boot dreht etwas ab,
taucht auf und beginnt nun die Beschickung der
militärischen Anlagen der Stadt. 2500 bis 3000
Meter vom Strande entfernt sind die beiden Forts,
der Fliegerstation, die großen Kasernenanlagen
mit einer Funkstation auf dem Dache und mit
den vielen davor sich bewegenden Soldaten deutlich
wahrzunehmen. Es kann festgestellt werden, daß die
Beschickung außerordentlich wirkungs-
voll ist, ebenso wird beobachtet, daß die Wache,
die deutlich zu sehen ist, nicht beschädigt ist. Die
feindlichen Batterien haben inzwischen die
Feuer erwidert. Die Geschosse schlagen wohl in
näherer Nähe des U-Bootes ein, daher taucht das
U-Boot, nachdem circa 40 Granaten verfeuert sind
und nimmt seinen Kurs wieder fortwärts. Bei dieser
Unternehmung wurden von dem U-Boot außer-
dem noch versenkt die tunesischen Segler „Abel“,
„Kabil“, die italienischen Segler „Cinqué“, „Dito-
bre“, „Allesio“ und „Ecco“, ebenso in der Nacht,
von Tripolis kommend, ein großer vollbeladener
Leichter, der von dem italienischen Schlepper „Pro-
glessio“ nach Juara geschleppt werden sollte. Der
Schlepper hatte zunächst die Absicht, davonzulaufen,
als aber das U-Boot längsbeiseits gegangen war und
den Schlepper aufforderte, zu stoppen, suchte die
Besatzung auf einem bereit gehaltenen Boot in der
Dunkelheit zu entkommen. Die Besatzung wurde
festgehalten und an Bord geholt. Sämt-
liche Italiener hatten sich aus U-Bootsangriff
stunlos betrunken und schliefen um ihr Leben.
Sie dursteten wieder in ihr Boot klettern und erhiel-
ten die Erlaubnis, an Land zu gehen.

Schlieflich ist noch der Untergang eines englischen
Zerstörers zu erwähnen:

London, 4. Mai. Die Admiralität teilt mit:
Ein Zerstörer alten Typs stieß am Mittwoch im
Kanal auf eine Mine und sank. Ein Offizier
und 61 Mann werden vermisst.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Die Beantwortung der Kriegsziel-
Interpellationen. Der Bundesratsausschuß

für auswärtige Angelegenheiten wird Dienstag zu einer Sitzung zusammengetreten. Man geht nicht sehr in der Annahme, daß der Kanzler dem Bundesrat Aufforderungen über die allgemeine Lage erteilen wird. Sie werden sich decken mit den Erklärungen, die der Kanzler im Reichstage als Antwort auf die konservative und die sozialdemokratische Interpellation betreffend die Kriegsziele, geben wird. Danach ist zu erwarten, daß der Kanzler frühestens Mittwoch oder Donnerstag die beiden Interpellationen beantworten wird.

Örtliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 7. Mai. Die Verlustliste Nr. 407 enthält aus unserm Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Eibenstock: Rudolf Wagner, Unteroffizier, schwer verwundet; aus Sosa: Walter Fugmann, leicht verwundet, bei der Truppe.

— Eibenstock, 7. Mai. Dem Gefreiten der Landwehr Curt Härtner wurde für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. Genannter ist bereits seit Januar 1916 Inhaber der Friedrich-August-Medaille.

— Eibenstock, 7. Mai. Es erweist sich als nötig, die Verbraucherschaft nochmals darauf hinzuweisen, daß bei den städtischen Lebensmittelverkäufen niemand leer ausgehen braucht. Die betreffenden Nahrungsmittel liegen mindestens in einer der bekannt gegebenen Verkaufsstellen bis Sonnabend jeder Woche zur Abholung bereit.

— Sosa, 6. Mai. Dem auf Sosaer Staatsforstrevier langjährig beschäftigten Waldarbeiter Herrn Hermann Friedrich Unger in Sosa wurde vom königlichen Finanzministerium das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen und durch den Herrn Revierverwalter in Gegenwart des Revierpersonals und einer Waldarbeiterabordnung überreicht.

— Dresden, 3. Mai. In Anbetracht der zwischen Deutschland und Bulgarien bestehenden lebhaften Handelsbeziehungen, sowie der Bedeutung Dresdens als größter Handelsplatz Europas für orientalische Tabake, wird die Mitteilung von Interesse sein, daß demnächst ein königlich bulgarisches Generalkonsulat in Dresden errichtet wird. Herr R. S. Kommerzienrat Hugo Zieg, welcher als Inhaber der Orientalischen Tabak- und Zigarettenfabrik Jentzke, Dresden seit vielen Jahren Handelsbeziehungen zum Orient unterhält, ist zum Generalkonsul von Bulgarien in Dresden ernannt worden.

— Zwickau, 5. Mai. 53 Jahre Feuerwehmann war der am Donnerstag verstorbene 74 Jahre alte Möbeltransporteur und Wubenverleiher Karl August Fritzsche. Derselbe war noch im aktiven Dienst der Freiwilligen Feuerwehr und hat bis vor kurzer Zeit Theaterwagen versehen. 1864 trat er in die damals bestehende Turnerfeuerwehr, jetzt Freiwillige Feuerwehr, ein und ist der guten Sache bis an sein Lebensende treu geblieben.

— Bockwa, 4. Mai. Tödlich verunglückt ist Mittwoch nachmittag auf dem Allgemeindeschachte der 57 Jahre alte Bergzimmerling August Schmidt aus Niederhalsau, indem er durch hereinkommendes Dachgerippe verschüttet wurde, wodurch er einen Bruch der Wirbelsäule erlitt.

— Werdau, 4. Mai. Schwer verunglückt ist in der Porzellanfabrik in Fraureuth der Fabrikarbeiter Albert Köhler. Als er mit dem Auslegen eines Treibriemens beschäftigt war, kam er ins Getriebe, wobei ihm der linke Arm ausgerissen wurde.

— Schneeburg, 5. Mai. Ein Einbrecher ist in der Nacht in das Rathaus eingedrungen und hat Verschiedenes entwendet. Man ließ den Polizeihund „Ransen“ aus Zwickau kommen. Das Tier nahm sofort die Spur auf und führte in sicherem Gang nach der Wohnung eines stark vorbestraften Mannes, der bereits vor einem Jahre ins Rathaus eingebrochen war. Der Verdächtige wurde dann mit anderen Personen aufgestellt. „Ransen“ nahm Witterung und verhielt sich mit Sicherheit den Mann, der aber die Tat leugnete, obwohl der Hund auch die Stiefeln des Betreffenden aus fünf verschiedenen Parcon herausholte.

— Schwarzenberg, 5. Mai. Für den Bezirk der hiesigen Amtshauptmannschaft ist eine aus 6 Mitgliedern bestehende Kriegswirtschaftsstelle gegründet worden. Sie hat die Aufgabe, die landwirtschaftliche Erzeugung unmittelbar zu fördern, Vorbereitung für Saat und Ernte zu schaffen, zu prüfen, ob Nachbarn Hilfe nötig und möglich ist, Mängel im Anbau und in der Viehzucht abzustellen und dafür zu sorgen, daß kein ungebauter oder schlechtbebautes Land vorhanden ist. Vorsitzender ist Amtshauptmann Dr. Winter.

— Lauter, 6. Mai. Im Schwarzwasser wurde das 10 Jahre alte Schulmädchen Georgi aus Raschau i. G., Tochter eines Borsarbeiters, das löst, als Leiche aufgefunden. Das Kind, das seit dem vorhergehenden Tage vermißt wurde, ist annehmbar beim Spitzeln in den hochangewölkten Fluß gestürzt und vom Wasser bis Lauter fortgeführt worden.

— Geyer im Erzgebirge, 5. Mai. Beim Spazierenfahren geriet ein Wagen, in dem ein zweijähriges Mädchen saß, in den angeschwollenen Geyerbach in Untergeper. Die Fluten rissen den Wagen mit sich fort und als man das Kind rettete, hatte es derartige Verletzungen erlitten, daß es kurze Zeit darauf verstarb. Der Vater des Kindes steht im Felde.

— Klingenthal, 5. Mai. Auf der neuen Bahnstrecke Klingenthal—Unterjachsenberg—Georgenhof, die bekanntlich elektrisch betrieben wird, haben gestern unter Beteiligung von Regierungsvorstreitern die Probefahrten stattgefunden. Wie man hört, sind sie gut ausgefallen. Der erste leichte Personenwagen kam um 9 Uhr vormittags in Unterjachsenberg an, ihm

folgte ein gemischter Güterwagen mit großer elektrischer Lokomotive an der Spitze. Die Eröffnung des Verkehrs soll mit besonderer Feierlichkeit am 14. Mai erfolgen.

— Amtliche Bekämpfung der Fremdtümeler im Geschäftsleben. Das Ministerium des Innern hat sich erfreulicherweise nach dem Vorgange anderer Bundesstaaten (Preußen, Bayern und Baden) entschlossen, für die von Volk und Presse einheitlich begehrte Bekämpfung des Gebrauchs von entbehrlichen Fremdwörtern im äußeren Geschäftsleben, insbesondere an Firmenschildern, Schaukästen und an öffentlichen Aushängen amtlich einzutreten. Die Verwaltungsbehörden werden sich bei ihrer Einwirkung auf die betroffenen Berufsgruppen von dem Gesichtspunkte leiten lassen, daß es sich nicht darum handelt, alle Fremdwörter unterschiedslos auszumergen, sondern daß nur die ohne Störung des Sinnes und der Verständlichkeit durch deutsche Bezeichnungen ersetzbaren Fremdwörter beseitigt werden sollen. Sie werden sich aller Zwangsmassnahmen enthalten. Das Ministerium veröffentlicht zwei Verordnungslisten. Die Liste I ist von der Gewerkschaft Dresden auf Grund von Vorschlägen des Dresdner Zweigvereins des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins aufgestellt und von der Buchdruckerei G. Heinitz in Dresden-K., Al. Reihner Gasse 4, zu beziehen (Stück 10 Pf.). Die Liste II, vom Berliner Polizeipräsidium zusammengestellt, ist im Verlage des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins (Berlin W 30, Rosendorferstr. 13/14) erhältlich (1 Stück zu 35 Pf., 50 Stück zu 15 Mark, 100 Stück zu 25 Mark); der Reinertrag wird zu vaterländischen Zwecken verwertet. Außerdem werden die Behörden und Beteiligten auf die vielfach von den Fachverbänden, z. B. für das Webstoffach, fürs Gastwirts-gewerbe, fürs Bühnenwesen aufgestellten Listen verwiesen. Näheres hierüber wird jederzeit vom Allgemeinen Deutschen Sprachverein und seinen Zweigvereinen zu erfahren sein. Die Verwaltungsbehörden werden nach Möglichkeit selbst mit gutem Beispiel vorangehen.

— Mit der Außerkurssetzung der Silber- und Nickelmünzen ist, wie von berufener Seite versichert wird, nunmehr bestimmt zu rechnen. Man wird diese Entschliegung, der zuständigen Stelle durchaus verstehen und nur gutheißen können. Alle Maßnahmen, alle Bemühungen, der sinnlosen Hartgeldhamsteri Einhalt zu tun, sind vergeblich gewesen. Der von der Reichsfinanzverwaltung durch fortlaufende Vermehrung der im Verkehr befindlichen Silber- und Nickelmünzen betätigte Versuch der Abhilfe — in den letzten drei Jahren ist die Zahl der Fünzigpfennigstücke um 40 v. H., die der Nickelmünzen um 32 v. H. vermehrt worden — ist seitens des Publikums damit beantwortet worden, daß nur noch eifriger und umfassender gesammelt wurde. Unter diesen Umständen bleibt nichts anderes übrig als energisch durchzugreifen. Es soll dies in der Weise geschehen, daß die vorhandenen Hartgeldmünzen mit kurzer Frist außer Kurs gesetzt werden. Da diese Münzen dann nie wieder in den Verkehr kommen, werden sie für diejenigen, die sie weiter zurückbehalten, nur noch den reinen Metallwert haben, der weit unter der Hälfte, teilweise unter einem Drittel des Nennwertes liegt. Empfindliche Verluste drohen also demjenigen, der die Mahnung, die Hartgeldmünzen im Verkehr zu belassen oder dem Verkehr wieder zuzuführen, auch jetzt noch unberücksichtigt läßt. Niemand wird aber mit dem Mittel haben, die ihre Eigenschaft, noch dazu in völlig unverständlicher und zweckloser Weise, soweit treiben, daß sie um vermeintlicher eigener Vorteile willen unsere finanzielle Kriegswirtschaft erschweren und damit die Interessen des Vaterlandes schädigen.

— Winke für den Anbau von Getreide und Feldfrüchten veröffentlicht die Sächsische Landwirtschaftliche Zeitschrift, das Amtsblatt des Landeskulturates und der landwirtschaftlichen Vereine im Königreich Sachsen. Die verschiedene Behandlung des Hafers und der Gerste hinsichtlich des Preises und der Ablieferungspflicht hat schon im vorigen Jahre dazu geführt, daß Gerste auf mehr zu Haferbau geeigneten Böden gesät und daß der Ertrag des Landes dadurch zum Schaden der Volkswirtschaft herabgesetzt wurde. Um einem ähnlichen Mißstand bei der diesjährigen Frühjahrbestellung vorzubeugen, werden die Landwirte schon jetzt darauf hingewiesen, daß in den demnächst bekanntzugebenden Bestimmungen die bisherige Bevorzugung der Gerste vor dem Hafer nicht beibehalten werden wird. Nach zahlreichen Nachrichten besteht auf dem Lande die Neigung, an Stelle der Kartoffeln in vermehrtem Maße Futterrüben oder Kohlrüben anzubauen, weil letztere Früchte bei den diesjährigen Preisen und der diesjährigen schlechten Kartoffelernte erheblich höhere Einnahmen gebracht haben. Auch vor dieser Maßregel ist eindringlich zu warnen. Die in nächster Zeit bekanntzugebenden Preise der Kartoffeln und der als Ersatz in Frage kommenden Feldfrüchte werden so bemessen sein, daß ein Mißverhältnis zwischen den Preisen der Kartoffeln und denen der Ersatzfrüchte nicht wieder eintritt. Den Kartoffelanbau soweit wie möglich, mindestens in bisherigem Umfang aufrecht zu erhalten, muß jeder Landwirt als seine vaterländische Pflicht betrachten.

Weltkriegs-Erinnerungen.

8. Mai 1916. (Französische Gegenangriffe zurückgewiesen. — Türkische Erfolge an der Kaukasusfront.) Im Westen wurden im Anschluß an die Erfolge auf Höhe 304 mehrere feindliche Gräben am Termittenhügel gestürmt; die Franzosen suchten ihre Niederlage durch wiederholte Anstürme auf das verlorene Gelände, auch bei Thiamont, wieder gut zu machen, sie holten sich aber nur neue Niederlagen. — Die Türken hatten an der Kaukasusfront am Kopeberg einen Erfolg, indem sie in einem vom Morgen bis Abend dau-

ernden Gefecht durch Bajonettangriff den Feind aus seinen Stellungen warfen und um 15 Kilometer zurückdrängten; es wurden Gefangene und Beute eingebracht.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 3. Mai. Zweite Kammer. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge Göttsch (Soz.) und Genossen und Dr. Methammer (Nat.) und Genossen und die Interpellation des Abg. Günther (Ept.) über den Kohlenmangel und die Preisbewegung auf dem Kohlenmarkt. Abg. Methammer (Soz.) begründet die sozialdemokratische Interpellation. Der Kohlenmangel mache sich in Stadt und Land erheblich bemerkbar, er habe zum großen Teil zu der bestehenden Unzufriedenheit beigetragen und gehe in seinen Ausmaßen schon auf die Zeit vor zwei Jahren zurück. Die damals in Aussicht gestellten Maßnahmen hätten versagt, und die Verhältnisse hätten von der Industrie auf die Allgemeinheit übergriffen. Von der Tätigkeit der Reichszentrale sei eine Erleichterung nicht zu spüren gewesen, ja die Zustände hätten sich teilweise verschlimmert. Wenn Punkte von Nutzen selbst in Zeiten der Hochkonjunktur schämen müßten, so könne kein Zweifel sein, daß an verantwortlicher Stelle unbedingt für Abhilfe gesorgt werden müsse. Gegenwärtig bliebe nur der eine Weg der Verteilungsregelung des Kohlenmaterials übrig. Der Preis seien ganz unverhältnismäßig hoch. Die Landesprüfungsstelle habe bei Warnungen bewandern lassen, die natürlich nicht genügt haben. Man solle die Eidspflicht bei der Erhebung einführen und energisch zusehen, damit nur bestimmte Mengen zu bestimmten Preisen abgegeben werden dürfen. Jetzt und zwar sofort müsse versucht werden, den Winterbedarf festzustellen und die künftige Abnahme sicherzustellen. (Beifall bei den Soz.). Abg. Dr. Methammer (Nat.) führt zur Begründung des national-liberalen Antrages aus, der Kohlenmangel sei eines der traurigsten Kapitel in unserem Wirtschaftsleben und schon zu Friedenszeiten eingehend behandelt worden. Zu dem Kohlenmangel komme der Lokomotivmangel und die Folgen dieser verschärften Sparmaßnahme. Das Verhältnis des Reichskommissariates zu unserer Regierung sei nicht zufriedenstellend, der deutsch-österreichische Kohlenausgleich vielmehr geeignet, die sächsische Industrie trocken zu legen. Dem Reichskommissariat solle zum mindesten eine sächsische Abklärung angeordnet werden. Nichts liege in großen Mengen in Beständen und sollte von Reich wegen an Sachsen überwiehen werden, umgekehrt habe Sachsen, obgleich es Reichsland sei, an das Reich Kohlen liefern müssen. Der Redner erinnert an die Stellungnahme des Verbandes sächsischer Industrieller zur Kohlenfrage und schließt mit dem dringenden Appell an die Regierung, im Interesse der Industrie und der Bevölkerung energisch alle nötigen Maßnahmen nunmehr zu ergreifen. Minister des Innern Graf Bismarck von Ockfäb gibt zunächst einen Überblick über die Verhältnisse des Kohlenmangels und die Maßnahmen, die bisher zu seiner Behebung oder Milderung getroffen worden sind. Ueber die künftige Gestaltung jagt der Minister, daß wahrscheinlich während der Sommermonate der Mangel an Hausbrandkohle nicht fortbauern werde, dagegen werde man damit rechnen müssen, daß sich im nächsten Winter die gleichen Versorgungsschwierigkeiten zeigen werden wie im vergangenen. Die Einführung einer Kohlenkarte wird erwogen. Mittelfristig werde eine Besprechung zwischen den Vertretern der Regierung, der Stadtgemeinden, Kohlenwerke und Verbraucher abgehalten werden, wo hoffentlich alle noch offenen Fragen einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werden könnten. Der Minister schloß mit einer Anerkennung der bewundernswerten Geduld und Einsicht, mit der die sächsische Bevölkerung den Kohlenmangel und die damit zusammenhängenden Unzulänglichkeiten ertragen habe, er hoffe, daß es im neuen Frühjahr möglich sein werde, durch die eingeleiteten Schritte bessere Zustände zu schaffen. Finanzminister von Sodenberg: Die Kohlenknappheit ist in erster Linie auf mangelnde Förderung und in zweiter Linie auf Transport-schwierigkeiten zurückzuführen. Sachsen steht hier im Gegensatz zu Oberschlesien und dem Ruhrgebiet, wo größere Kohlenvorräte aufgestapelt sind. Wenn nicht unerwartete Naturereignisse zu neuen Bestimmungen führen, brauche eine abermalige Kohlenkarte nicht in dem Umfange wie vergangenen Winter nicht mehr beschränkt zu werden. Die Regierung wird einem erneuten Kohlenmangel mit allen Mitteln vorzubeugen suchen. Die Anträge und Interpellationen werden darauf an die Finanzdeputation B überwiehen.

Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreibershofen.

(40. Fortsetzung.)

In der unbeschreiblichen, wirklich überwältigenden Bewegung, die sich aller bei Estella's Worten bemächtigt hatte, wäre es di Bogn beinahe gelungen, sich unbemerkt zu entfernen. Es muß unentschieden bleiben, ob man im allgemeinen damit unzufrieden gewesen wäre. Estella war in halber Ohnmacht zusammengesunken, und Ercole hatte sie mit kräftigem Arm emporgehoben, um sie auf einen Divan nieder zu legen, wo sich die Gräfin Gianotti mit sie bemühte. Einige der anwesenden Herren redeten eifrig mit der Marchesa, andere unterhielten sich angelegentlich mit dem Justizminister, der im besondern Auftrage des Königs hier war. Fast alle waren von di Bogns Schuld überzeugt, doch der Minister hat die Herren, nicht zu vergessen, daß noch kein eigentliches Verhör stattgefunden, daß juristisch noch viel zu beweisen sei — da sagte Lavaggi, der allein den Grafen im Auge behalten hatte, laut genug, um aller Aufmerksamkeit zu erregen: „Der Herr Graf di Bogn wünscht zweifellos ganz gerechtfertigt aus dieser Anklage hervorzugehen, eine Entfremdung wäre deshalb gerade jetzt nicht ratsam.“

Di Bogn lachte verächtlich auf, schleuderte ihm einen Dolchblick zu und — blieb.

„Es ist eigentlich doch nur eine Familienangelegenheit, die ein Vergleich beenden könnte. Je weniger davon in die Öffentlichkeit kommt, desto besser ist es wohl,“ flüsterte einer der Herren.

Girolamo wollte aufstehen, ihm sagen, sie verlangten die größtmögliche Öffentlichkeit, wobei noch ganz andere Dinge zur Sprache kommen sollten, doch ein bedeutungsvoller Blick des Präsidenten des Tribunals ließ ihn schweigen. „Nimmt sich vielleicht einer der Herren?“ er vernahm sich gegen einige der uniformierten Herren, „des Grafen an, bis ich mir das Vergnügen seiner Unterhaltung ausbieten muß? Ich rechne darauf, daß Sie Sorge für ihn tragen.“

„Doch eine Verhaltung?“ flüsterte der Gardamarchese eifrig. „Eine strenge Ueberwachung, um jedes peinliche Aussehen zu vermeiden.“

So ward dem öffentlichen Standale noch einmal vorgebeugt. Auf wie lange? ... di Bogn war von nun an Gefangener, wenn auch in seiner eigenen Wohnung.

Noch immer lag Estella mit geschlossenen Augen auf dem Divan, Ercole lauerte neben ihr, Girolamo stand hinter ihm, den Blick forschend, ja besorgt auf das bleiche, starre Antlitz gebettet, das erschreckend an das Totenantlitz erinnerte, das er zuerst in der Teufelskuchel gesehen hatte. Die nächsten Minuten mußten zeigen, ob Estella die letzte Nachwirkung des furchtbaren Giftes endgültig überwunden, oder ob sie die heutige übermächtige Erregung für immer mit dem Verluste ihrer Geisteskräfte büßen mußte. Immer erstarrt, immer besorgter ward Girolamos Blick. Es handelte sich nicht allein um Estella, auch für Ercole um Leben oder Tod. Girolamo mußte, ohne Estella wollte und konnte er nicht mehr leben.

Da — Estella hob ihr Haupt, die Farbe kehrte zurück in ihre Wangen, sie schlug die Augen auf und blickte klar und bewußt um sich. Kein Schleier trübte den Blick, ein tiefer Atemzug hob Girolamos Brust, sie war gerettet. Estella sah Ercole neben sich knien, aus seinen Augen sprach heiße,

hängende Liebe, aber Estella las auch die herzbeklemmende Frage darin, die ihn durchzitterte.

Sie legte die Arme um ihn, ihre Augen feuchteten sich. Mein Ercole, wie soll ich Dir jemals hinreichend danken für alles, was Du für mich und an mir getan! Du nahmst die arme Greisente, die Obdachlose, Ausgestoßene auf, botest ihr Heimat, Schutz und Pflege, machtest ihr Deine reichen Gefühlsgaben dienstbar, um sie aus tiefer Geistesnacht wieder zum Lichte empor zu heben. Nur mit meinem Leben kann meine Liebe, meine Dankbarkeit erlöschen...

Mit einem Jubelruf preßte Ercole das holde Weib an seine Brust.

Graf di Bogn hatte eine unruhige Nacht, erst gegen Morgen fand er Schlaf. „Halbe Arbeit rächt sich immer“ war sein letzter klarer Gedanke.

Mit spöttischer Ergebung unterwarf er sich den Freiheitsbeschränkungen, die für nötig erachtet wurden. Er schickte einen vertrauten Diener in ein ihm genau bezeichnetes kleines Gasthaus in Trastevere, wo er Nachricht von Villano oder ihn selbst zu finden erwartete, doch war keines von beiden der Fall. Zum zweitenmale packte den Grafen eine abergläubische Furcht, doch nicht auf lange. Sein Verstand wußte sich auch jetzt noch zu beruhigen. Er rechnete nun auf die Hilfe der Freunde, denen er bisher ausgewichen war. Aber ehe er für seine eigene Verteidigung Schritte tat, wollte er für die Bestrafung Girolamo Savogis sorgen. Dieser freche, vorbrüglliche kleine Landarzt, der sein fast schon ausgeführtes Weggehen im letzten Augenblicke noch verhindert hatte! Er sollte büßen, büßen für Ercole, der durch die Teilnahme des Könighofes und die öffentliche Aufmerksamkeit seiner Rache für jetzt entzogen war. Es bedurfte zweifellos nur eines Winkes nach der richtigen Stelle hin, um diesen kleinen Doktor unschädlich zu machen. Weit wichtigere, bedeutendere Persönlichkeiten hatten sich zu rechter Zeit verloren, zurückgezogen, waren unsichtbar geworden. Die Mafia hatte Hände genug zur Verfügung, und den Herzog von Leonforte zu verpflichten, war nichts geringes. Denn noch war er Herzog und wollte es bleiben. Bei dem Gedanken, die Früchte seines Verbrechens nicht genießen zu sollen, ließ er wie ein gereiztes wildes Tier in seinen Räumen hin und her. Denn er wurde überwacht und konnte sich nicht frei bewegen. Allerdings konnte keine Zeitung einen Artikel über diesen Familienstreit bringen, aber verhaftet war er.

Eine Unterredung mit dem Staatsanwalt ließ keinen Zweifel aufkommen an der Beurteilung, die diesem Kriminalfalle von oben zu teil wurde. Aber di Bogn hatte sich seinen Weg klar gemacht, von dem er nicht abwich.

„Überzeuge ich mich, daß jene Dame in der Tat Gräfin Estella ist und nicht eine geschickt abgerichtete Abenteuerin, im Solde jener beiden Männer in ihrer Begleitung, so werde ich sie sofort in den Besitz ihrer Güter einsetzen,“ war seine stehende Antwort. „Bis jetzt habe ich die Dame nicht als meine Richtige anerkennen können, trotz der Ähnlichkeit, die jene — Perren zu ihrer Intrigue benützt haben.“

Man hielt ihm vor, der Sarg im Erbgräbnis sei leer gefunden.

Di Bogn erbleichte zwar, suchte aber die Achseln. „So viel unnütze Mühe!“

„Warum hat niemand die Gräfin als Kranke und Leiche sehen dürfen?“

„Übermäßige Vorsicht des Arztes,“ gab der Graf beinahe gelangweilt zur Antwort.

„Zu groß, um nicht Mißtrauen zu erregen. Entschließen Sie sich, die Tatsache anzuerkennen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Ein frecher Dieb war am 14. Februar d. J. in Saalfeld festgenommen worden, am 4. März aber aus dem dortigen Gerichtsgefängnis ausgebrochen. Ein paar Nächte darauf plünderte er einen Bauer in der Nähe von Saalfeld die Kucherkammer und besaß die Freiheit, als „Kriminalbeamter“ bald darauf bei diesem Erkundigungsbuch Ermittlung des Einbrechers einzuziehen. Dafür erhielt er einen „Vorschuß“ von 10 Mark.

Wettervorhersage für den 8. Mai 1917.
Weiß trocken und heiter, wärmer.

Neueste Nachrichten.

(Amtl.) Berlin, 7. Mai. Versenkt wurden 11 Dampfer, 1 Segler, 1 Fischdampfer mit 31000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a.: Italienischer Dampfer „Nadio“ (1922 Tonnen), Ladung Kohlen von England nach Frankreich, russischer Dampfer „Condor“ (3562 Tonnen), Ladung Kohlen und Südgut (darunter Granaten und Sprengstoffe), nach Gibraltar für englische Regierung; französischer Dreimastschoner „La Providence“, Ladung Kohlen von England nach Frankreich, englischer Fischdampfer „Apton Castle“, ein unbekannter beladener Dampfer und ein unbekannter leerer englischer Dampfer, die beide aus demselben Geleitzuge herausgeschossen wurden, ein abgeblender beladener und ein abgeblender halbbeladener Dampfer, beide mit dem Kurs nach England, ein bewaffneter unbekannter Dampfer. — Zu den bereits früher veröffentlichten U-Booterfolgen sind noch folgende Einzelheiten nachzutragen: Der bewaffnete englische Dampfer „Scalpe“ (1010 Tonnen), Ladung unbekannt, Decksart Apfelsinen und Zwiebeln, „Sculptor“ (3946 Tonnen), mit Getreide, „Tempus“ (2981 Tonnen), mit Erz, „Pontiac“ (1698 Tonnen), mit Südgut, „Responah“ (1799 Tonnen), „Eptaggrion“ (4306 Tonnen), mit Hafer und Büchsenfleisch, „Anglesia“ (4337 Tonnen), mit Hafer und Stahl, „Zerndent“ (3770 Tonnen), mit Getreide, englischer Segler „Laura“, mit Kohlenladung.

Der Chef des Admiralstabes der Marine, Karlsruhe, 7. Mai. Die „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Zum Schutze bevorstehender Regierungsmaßnahmen trafen in Petersburg regierungstreue Artillerieregimenter aus Moskau ein und wurden in den Preobraschenski-Kasernen untergebracht.

Kopenhagen, 7. Mai. Ein Petersburger Telegramm der „Berlingske Tidende“ sagt: Die gegen jede Eroberungspolitik gerichteten Kundgebungen in Petersburg waren auch gestern wieder außerordentlich umfangreich. An vielen Stellen konnte sich die Straßenbahn nur mit großer Mühe den Weg durch die Menge bahnen.

Kopenhagen, 7. Mai. Nach einem Londoner Telegramm richtete die Admiralität an sämtliche Handelsschiffe den Befehl, auf jedes U-Boot, das sich innerhalb der Entfernung eines Torpedoschusses nähert, sofort das Feuer zu eröffnen. Die britischen U-Boote erhielten den Befehl, sich stets von dem Handelsdampfer in dem genannten Abstand zu halten.

Christiana, 7. Mai. Der Londoner Korrespondent von „Verdensgang“ telegraphiert: Der Ernährungsminister hat mitgeteilt, daß die Organisation für Zwangsrationierung vor Ende Juni nicht fertig sei. Falls die Nation freiwillig versuche, den Verbrauch in den kommenden 8 Monaten einzuschränken, wäre die Zwangsrationierung vielleicht zu umgehen.

Stockholm, 7. Mai. „Djen“ bezeichnet den in der Frontarmee eingetretenen Brotmangel als den Anfang einer allgemeinen Hungersnot. Während früher mindestens 300 Waggons Getreide in der Woche an die russische Front gingen, treffen jetzt stets nur 80 ein.

Haag, 7. Mai. Aus Washington wird gemeldet: Die amerikanische Flotte ist ausgelassen, um den Kampf gegen die U-Boote zu beginnen. Der Marineminister erklärte, die Regierung wisse sehr wohl, wie ernst die U-Bootgefahr sei.

Rotterdam, 7. Mai. Die Ymuidener Fischdampfer-Reeder beschlossen, ihren Betrieb vorläufig stillzulegen und verständigten hieron den deutschen Gesandten in Haag und teilten ihm mit, die Fischdampferflotte werde von heute ab wegen der wiederholten Torpedierungen und Ausbringungen von Fischdampfern stillgelegt werden. Diese Maßnahme soll so lange in Kraft bleiben, bis eine Bürgschaft für die Sicherheit der Fischerflotte gegeben sei.

Basel, 7. Mai. Wie die „Baseler Nachr.“ aus London berichten, meldete die „Times“, daß im Monat April an der Westfront 147 englische und 201 französische und belgische Flugzeuge vernichtet wurden. Das Blatt schreibt, diese Zahlen übersteigen in hohem Maße die Verluste, welche die Luftflotte der Alliierten während der Schlacht an der Somme zu verzeichnen hatte.

Basel, 7. Mai. Der französische Ministerrat hat sich endgültig für die Schließung aller Konditorien und Zwiebackfabriken am 10. Mai ausgesprochen. Von diesem Tage an darf, von Ausnahmen zu Gunsten Kranker und Kinder abgesehen, nur noch gewöhnliches Brot verteilt werden, das mindestens mit 85% Weizenmehl hergestellt ist.

Genf, 7. Mai. Nach einer Meldung des „Matin“ nähern sich amerikanische Kriegsschiffe den europäischen Gewässern.

Genf, 7. Mai. Der nach England entsandte Marinefachmann des Pariser „Journal“ berichtet: Die britische Bekämpfung der deutschen U-Boote sei weit hinter den bescheidensten Erwartungen zurückgeblieben. Die Kühnheit der deutschen U-Bootführer sei ein Hauptfaktor ihrer unsehbaren, wachsenden Erfolge.

Für die liebevolle und herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres geliebten Vaters

Johann Carl Martin Jahn

sagen wir hierdurch allen unseren

innigsten Dank.

Eibenstock, am 7. Mai 1917.

Die trauernden Kinder und deren Angehörige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß mein treusorgender Gatte, unser herzensguter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Straßenarbeiter

Ernst Friedrich Barth

Sonnabend abend 7,6 Uhr nach kurzem Leiden in seinem 59. Lebensjahre verschieden ist.

Dies zeigen tiefbetriibt an

Die trauernde Gattin **Emilie Barth** geb. Uhlmann nebst Kindern und allen übrigen Hinterbliebenen.

Eibenstock und **im Felde**, 7. Mai 1917.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet **Mittwoch nachmittag 2 Uhr** vom Trauerhause aus statt.

Kaufe Kunstseidenfäden,

verwendungsfähige Kunstseiden-Garne,

Tuffa-Drama, à M. 40.— pro Kilo.

Diamant, Aue i. C., Schneebergerstr. 27,
im Hause „Zum Forsthaus“, früher Pfarstr. 2.

Allen lieben Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß am Sonnabend nachmittag mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Mennig

nach kurzem schweren Leiden gestorben ist.

Die trauernde Familie Mennig.

Die Beerdigung findet **Mittwoch nachmittag 3 Uhr** vom Trauerhause Hüblerweg Nr. 27 aus statt.

Nach kurzem Leiden verschied Sonnabend früh unser jüngstes Kind und geliebtes Töchterchen

Elfriede Johanna

in ihrem 2. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze

Familie Richard Stapps.

Geübte

Weißausbesserinnen

an Maschinen suchen

Stegmann & Funke.

Adlerstickerinnen, Stepperinnen

können sofort antreten.

Stegmann & Funke.

Besteller von

Düngkalk

können denselben morgen Dienstag auf oberen Bahnhof abholen.

Richard Oeser.

Ein zuverlässiges

Schulmädchen

zur Wartung eines Kindes gesucht.

Frau Dittrich,
Clara Angermannstraße 3.

Verlustliste Nr. 407

der Königl. Sächs. Armee ist eingegangen und kann in der Geschäftsstelle dieses Blattes eingesehen werden.

Feldpost - Bestellungen

auf diese Zeitung nehmen ständig an

alle Postämter oder Feldpostämter zu dem am Kopfe der Zeitung angegebenen Bezugspreise zuzüglich einer Umschlaggebühr von monatlich 40 Pfg., jedoch nur für den Kalendermonat. Die Bestellung kann auch durch Familienangehörige oder sonstige Bekannte in der Heimat bei jedem Postamt erfolgen.

Die Geschäftsstelle des Amtsblattes.

Klavierunterricht

für Anfänger wird erteilt. Wo, zu erfahren in der Geschäftsstelle b. Wl.

Fräulein,

möglichst gelernte Schneiderin, für **Zuschnitten** und **Garnieren** gesucht.

Paul Hagert.

Kleesamen, Saathafer

eingetroffen. **Richard Oeser.** sucht

Garniererinnen Stepperinnen

Paul Oagert.